

**Haimo Stiemer**

**Suzanne Collins: „Tribute von Panem X. Das Lied von Vogel und Schlange“ (2020)**

Einen schönen guten Tag, mein Name ist Haimo Stiemer und mir kommt in diesem Vidcast die Aufgabe zu über den in Mai dieses Jahres erschienen Roman von Suzanne Collins zu sprechen: „Tribute von Panem X. Das Lied von Vogel und Schlange.“ Ins Deutsche übersetzt von Sylke Hachmeister und Peter Klöss. Es handelt sich um den 4. Band der Panem-Reihe, deren erste drei Bände, veröffentlicht zwischen 2008 und 2010, in nahezu 30 Sprachen übersetzt und erfolgreich verfilmt wurden.

Ich will im Folgenden einen Blick auf den neuen Roman werfen und zugleich nach möglichen Ursachen für den Erfolg der Panem-Buchreihe fragen. Dieser Erfolg lässt sich in Zahlen dokumentieren. Die erste Auflage des neuen Bandes im Oetinger-Verlag umfasst stolze 350.000 Exemplare. Der amerikanische Scholastic-Verlag kündigte sogar eine Erstauflage von 2,5 Millionen Exemplaren an. Die Romane wurden international mit renommierten Preisen bedacht. Allein in Deutschland erhielt der erste Band „Tödliche Spiele“ 2009 den „Buxtehuder Bullen“, einen angesehenen Preis für Jugendliteratur und 2010 den Preis der Jugendjury beim Deutschen Jugendliteraturpreis. Die Handlung der Trilogie, also der ersten drei Bände, sei hier schnell wiedergegeben. Sie spielen in einer nicht genau definierten Zukunft in Nordamerika, in einem Land namens Panem und präsentieren eine Mixtur antiker Mythen und von Motiven aus unserer gegenwärtigen Mediengesellschaft. Der Name Panem bezieht sich dabei unverkennbar auf das römische Sprichwort „panem et circenses“ – Brot und Spiele. Diese Spiele, die sogenannten Hungerspiele finden in Panem seit einem erfolglosen Aufstand der Distrikte gegen die Diktatur des Kapitols, der Hauptstadt von Panem, statt. Hierfür werden aus den Distrikten des Landes 24 Kinder, die Tribute, im Alter zwischen 11 und 18 Jahren in einer Art Reality-Game-Show gezwungen, sich gegenseitig umzubringen. Die Hungerspiele enden erst, wenn nur noch ein Kind übrig ist, welches dann mit einer pompösen medialen Inszenierung in sein Heimatdistrikt zurückkehren darf. In den ersten drei Büchern wird die Handlung aus der Perspektive der 16jährigen Katniss Everdeen erzählt, die als Tribut aus dem 12. Distrikt an den 74. Hungerspielen teilnimmt und später zur Ikone eines erneuten Aufstands gegen das Kapitol wird. Ihr wichtigster Gegenspieler ist dabei der diktatorisch regierende Präsident des Kapitols, Coriolanus Snow.

Donald Sutherland spielt Snow in der Verfilmung von Gary Ross. Das neue Buch von Collins ist nun ein Prequel, also eine Fortsetzung, deren Handlung in der internen Chronologie 60 Jahre vor den 74. Hungerspielen liegt. Der junge Coriolanus Snow steht hier im Mittelpunkt.

Er ist also noch nicht der grausame und machtbesessene Diktator aus der Trilogie, sondern ein Schüler der Akademie des Kapitols. Geschildert werden die ärmlichen Verhältnisse, in denen er aufwächst und sein unbedingter Wille zum sozialen Aufstieg. Die 10. Hungerspiele eröffnen ihm sodann die Möglichkeit, Geltung in der medialen Öffentlichkeit des Kapitols zu erlangen und das für ein Studium dringend benötigte Preisgeld zu gewinnen. Er wird Mentor von Lucy Gray, eines weiblichen Tributs, und erarbeitet Vorschläge, wie die Spiele popularisiert werden können. Die Vorschläge, denen zufolge Wetten auf die Tribute abgeschlossen werden und Sponsoren den Tributenden Essen zukommen lassen können, nimmt die oberste Spielmacherin Dr. Gaul dankbar auf.

Wir erhalten so also Einblick in die Genese der Hungerspiele, die in der Zeit des 4. Bandes zunächst sehr unbeliebt waren. Und ohne Zweifel besteht der Reiz des 4. Bandes auch darin, Motive aus der Trilogie aufzugreifen, Handlungsstränge weiter auszuwickeln und das bislang als Inbegriff des Bösen dargestellte Kapitel von einer anderen Seite zu beleuchten.

Interessant ist hier vor allem, dass Snow eben nicht ungebrochen als die skrupellose Figur in Erscheinung tritt, wie wir sie aus der Trilogie kennen. Und die Ambivalenz stellt sich nicht allein dadurch ein, dass er Zuneigung für die Tributin Lucy Gray empfindet, ihr mit einigen verbotenen Winkelzügen zum Sieg bei den Hungerspielen verhilft und später sogar mit ihr vor dem totalitären System in den Norden fliehen will. Die Ambivalenz stellt sich vor allem dadurch ein, dass auch sein Konformismus, seine Unterstützung für das Kapitol im Buch motiviert werden. Sein Leben im Kapitol ist von ständigen sozialen Ängsten und den schrecklichen Kriegserinnerungen aus seiner Kindheit wie den Verlust beider Eltern bestimmt. Und sein Konformismus ist auch das Ergebnis einer Furcht vor dem perfiden Apparatschik Dr. Gaul.

Neben dem Unterhaltungsaspekt steht für mich daher auch das Thema der individuellen Handlungsfreiheit im Zentrum des neuen Collins-Buchs. Wie verhält sich der Mensch unter totalitären, freiheitseinschränkenden Bedingungen und welchen Preis hat Non-Konformismus. In diesem Sinn lassen sich auch die dem Buch vorangestellten Mottos von Hobbes, Rousseau aber auch Mary Shelley verstehen. Letztere wird zitiert mit: „Ich dachte an die löblichen Vorsätze, welche er an der Schwelle seines Lebens gehegt, und an das Verkümmern jener Gutmütigkeit angesichts des Ekels und der Verachtung, die seine Beschützer ihm gegenüber an den Tag gelegt hatten“.

Mit dem neuen Buch von Collins wird der spätere Diktator also widersprüchlich aufgeladen. Er wird als Täter aber auch als Opfer dargestellt. Und erfährt damit eben jene Widersprüche, die auch die Tribute in der Reality-TV-Show in Panem erfahren. Auch sie sind Täter und

Opfer zugleich. Täter, indem sie ihresgleichen ermorden. Opfer, indem sie zum Mord gezwungen und selbst ermordet werden.

Diese Überlegungen leiten abschließend zu der Frage über, was *Die Tribute von Panem* zu Weltbestsellern machte. Die Frage nach der menschlichen Handlungsfreiheit mag sich als Thema für ein Jugendbuch schließlich nicht unmittelbar aufdrängen. Folgerichtig werden die Collins-Bücher auch als All-Age-Literatur verstanden, als Literatur, die generationenübergreifend rezipiert werden kann und soll. Wir haben es also mit einer Mehrfachadressierung zu tun, bei der unterhaltende Aspekte mit gesellschaftskritischen und gesellschaftsphilosophischen Fragen verbunden werden. Die Sprache von Collins ist dabei klar, schnörkellos. Die Gewaltdarstellungen werden strategisch oft als Cliffhanger zwischen den Kapiteln eingesetzt, aber nicht im Detail beschrieben. Die Visualisierung der Gewalt beim Lesen ist also in besonderer Weise von den Rezeptionserfahrungen der Lesenden abhängig. Das Buch ist also bewusst darauf angelegt, nicht nur *ein* Zielpublikum zu haben, sondern anschlussfähig an verschiedene Rezeptionserwartungen.

Ich möchte aber noch auf einen zweiten Aspekt aufmerksam machen, der mir bei Beschäftigung mit Collins noch einmal bewusst geworden ist. Und das ist der Trend der Serialisierung. Reihen hat es in der Kinder- und Jugendliteratur bekannterweise immer schon gegeben. Dennoch ist auffällig, dass gerade die populären Lesestoffe auf serielles Erzählen setzen. Philipp Pullmann hat Anfang des Jahres angekündigt, dass er seine Fantasy-Jugendbuchtrilogie *His Dark Materials* um drei weitere Bänder erweitern wird. Cornelia Funke hat für nächstes Jahr einen 4. Band ihrer Tintenwelt-Erzählung in Aussicht gestellt. Und Stephenie Meyer hat im August den 5. Band von *Twilight* veröffentlicht. Vielleicht reagiert diese Serialisierung im Literarischen auf inzwischen durch TV- und Streamingdienste etablierte Mediengewohnheiten? Und vielleicht ist dieser Rückgriff auf die Serialität gerade deshalb bezeichnend für einen Trend, bei dem der Jugendbuchmarkt einen immer höheren Anteil an All-Age-Büchern aufweist. Ich danke für die Aufmerksamkeit.